

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 48 (1950)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwangeren ein, bei beginnenden Wehen gleich die Hebamme zu rufen; manchmal findet diese dann das Kind in Geradlage: die Natur hilft sich sehr oft selber.

Man kann auch dadurch die Geradlage manchmal erzielen, daß man die Gebärende auf die Seite legt, auf der sich der Kopf des Kindes befindet; man hofft dadurch, daß der schwerere Kindskörper nach dieser Seite fällt, den Kopf vor den Beckeneingang zu bringen, was auch oft erfolgreich ist. Dann können die Wehen ihn in den Beckeneingang drängen.

In vielen Fällen aber gelingt diese äußere Wendung nicht mehr, weil die Wehen schon kräftig geworden sind und die Härte der sich kontrahierenden Gebärmuttermuskulatur die Handgriffe nicht zuläßt. Da kommt dann die sogenannte „innere“ Wendung in Frage. Man nennt sie „innere“, zum Unterschied der sogenannten „kombinierten“ Wendung nach Braxton-Hicks, obgleich auch die innere Wendung eine kombinierte ist, weil auch hier die äußere Hand eine sehr wichtige Rolle spielt. Ueberhaupt darf niemals irgendein Eingriff in der Geburtshilfe im Inneren der Geburtswege ausgeführt werden, ohne daß die andere, äußere Hand auf der Bauchdecke liegt und nach Bedarf mitarbeitet. Dies gilt übrigens auch für gynäkologische Untersuchungen und Eingriffe.

Die innere Wendung ist in erster Linie ein Eingriff zur Korrektur der Querlage. Dann kann sie notwendig werden bei Fällen von Flexionslagen, bei denen man Ursache hat, an einem günstigen Verlauf ohne Eingriff zu zweifeln. Auch eine hintere Scheitelbein-Einstellung kann bei nicht weitem Becken Anlaß dazu geben. Auch da, wo aus Gründen der Gefährdung des Kindes eine sofortige Beendigung der Geburt wünschbar ist, kann oft die innere Wendung die gegebene Maßnahme sein. So z. B. bei drohender Asphyxie des Kindes oder bei Nabelschnurvorfällen (oder auch nur Vorliegen), denn die Reposition der Nabelschnur ist, selbst bei Verwendung des Zwickhakens von Justine Siegemund, nicht immer so erfolgreich, daß das Kind dabei am Leben bleibt.

Für jede der Wendungsarten müssen bestimmte Vorbedingungen erfüllt sein, wie ja bei jedem geburtshilflichen Eingriff überhaupt. Für die äußere Wendung gilt: Es muß genug Fruchtwasser vorhanden sein und die Fruchtblase darf nicht gespannt sein, weil sonst dem Kind die nötige Beweglichkeit fehlt. Dann darf keine Gefahr für Mutter oder Kind vorausgesehen sein, wenn die Geburt noch längere Zeit nach der Wendung dauert. Drittens müssen Hindernisse für den normalen Ablauf der Geburt fehlen. Zum Beispiel soll kein erheblich verengtes Becken vorhanden sein. Auch sollen die Wehen nach der Wendung kräftig sein und der Muttermund so weit, daß, wie oben bemerkt, unter Umständen durch Blasenprengung der Druck von oben den Kopf in den Beckeneingang drängen kann. (Bei einem in Querlage liegenden zweiten Zwilling ist die äußere Wendung auf den Kopf besonders leicht und erfolgreich.)

Die innere Wendung kann „rechtzeitig“ gemacht werden oder „vorzeitig“; in letzterem Falle ist sie dann die gemeinlich sogenannte kombinierte Wendung nach Braxton-Hicks. Die „rechtzeitige“ innere Wendung wird am häufigsten bei Querlage, die durch die äußere Wendung nicht forrigit werden kann, nötig. Dann kommen in Betracht Fälle bei einzelnen falschen Haltungen des Kindes; z. B. bei hinterer Scheitelbein-Einstellung, besonders wenn diese, wie es oft der Fall ist, mit engen Becken zusammen vorkommt. Auch der Vorfall eines oder beider Arme und besonders der Nabelschnur geben oft Anlaß zu dieser Operation. Bei nicht weitem Becken kann auch eine Stirn- oder Gesichtslage mit dazu führen. Alle diese Fälle sind aber nur dann eine Anzeige dazu, wenn das Kind noch am Leben ist. Bei länger abgestorbenem Kinde mit Macerationserscheinungen ist der

Kindskörper so schlaff, daß er ohne Hilfe durchgeht; ebenso ist bei frühzeitiger Geburt der kleine Körper genügend bildsam. Bei frisch totem Kinde hilft man sich mit Perforation des Kopfes oder Abtrennung dieses; hauptsächlich bei der verschleppten Querlage, bei der die mütterlichen Weichteile in größter Zerreißungsgefahr schweben und aufs äußerste geschont werden müssen.

Die prophylaktische Wendung auf den Fuß, die nach dem Engländer Braxton-Hicks benannt wird, kommt in Betracht besonders bei vorliegendem Fruchtfuchsen, wenn ein Kaiserschnitt aus äußeren Gründen (weiter Weg zum Spital usw.) nicht möglich ist. Sonst ist sie fast ganz durch diesen ersetzt worden, seit er viel von seinen früheren Gefahren verloren hat. Sie ist dadurch gekennzeichnet, daß versucht wird, mit zwei Fingern durch den noch wenig weiten Muttermund einen Fuß zu erfassen und in die Scheide und bis vor die äußeren Teile zu ziehen. Es ist klar, daß dabei der äußeren Hand die Hauptaufgabe zufällt, weil die zwei Finger im Uterus nur eine sehr beschränkte Wirkung ausüben können.

Für eine rechtzeitige innere Wendung gelten strenge Vorbedingungen: Sie ist nur möglich, wenn die ganze Hand in die Gebärmutter eingeführt werden kann; also muß der Muttermund wenigstens handtellergroß sein. Am liebsten soll er vollständig erweitert sein, damit nach der Wendung das dadurch schon geschädigte Kind auch gleich extrahiert werden kann. Dann muß der vorangehende Teil noch beweglich sein und nicht zu tief im Beckeneingang stecken, damit er mit der inneren Hand und unter Beihilfe der äußeren auf die Seite geschoben werden kann; sonst kann die Wendung zu schwer werden. Denn wenn der Kopf schon eingetreten ist, kommt nur noch die Zange in Betracht, nicht mehr die Wendung.

Die innere Wendung kann unmöglich sein, oder muß wegen zu großer Gefährdung der Mutter unterlassen werden, wenn eine verschleppte Querlage besteht. Hier sind die Wandungen des unteren Gebärmutterabschnittes schon so stark gespannt und verdünnt, daß sie beim Versuch der Wendung reißen würden. Da kommt dann nur die Zerstückelung des Kindes, z. B. die Enthauptung in Frage. Uebrigens wird es meist auch schon abgestorben sein. Wenn die Gebärmutterzerrung schon eingetreten ist, soll man den Versuch einer Wendung unterlassen; man würde dadurch den Riß nur größer machen, und wenn er nicht ganz bis in die Bauchhöhle ginge, könnte er dadurch dorthin durchbrechen. Bei tetanischer Starre der überreizten Gebärmutter ist oft die Wendung unmöglich. Auch bei Wasserkopf wendet man nicht, sondern läßt das Wasser ab. Endlich soll man nicht wenden bei zu engem Becken (dritten Grades), weil man dann doch den nachfolgenden Kopf kaum oder nicht durchbrächte und ihn doch perforieren müßte. Auch ein totes Kind schließt die Wendung aus und fordert die Zerstückelung.

Die innere Wendung wird mit derjenigen Hand gemacht, welche den Füßen der Frucht gegenüber liegt. Dies gilt bei Querlage mit Rücken nach vorne und den übrigen Anzeichen. Bei Rücken nach hinten bringt man am besten die Frau in Seitenlage auf die Seite des Steißes und geht von hinten in die Genitalien ein; in diesem Falle benützt man die mit den Füßen gleichnamige Hand. So gelingt es leicht die Füße zu fassen, während bei Rückenlage der Frau die Hand des Geburtshelfers sehr schwer hinter der Schamfuge in die nötige Höhe dringen kann. In jedem Falle wählt man den Fuß, der bei der Extraktion dazu führt, daß der Rücken der Frucht nach vorne zu liegen kommt. Nur bei großer Schwierigkeit und bei kombinierter Wendung nach Braxton-Hicks ist man froh, überhaupt einen Fuß zu erwischen.

Schweiz. Hebammenverein

Einladung

57. Delegiertenversammlung in Freiburg

Montag / Dienstag, den 26. / 27. Juni 1950
im Rathaus

Traktanden:

Montag, den 26. Juni 1950

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1949.
5. Jahresberichte pro 1949.
6. Jahresrechnung pro 1949 mit Revisorinnenbericht.
7. Bericht über das Zeitungsunternehmen 1949 und Revisorinnenbericht über die Rechnung 1949.
8. Berichte der Sektionen Luzern, Rheintal und Tessin.
9. Anträge:

- a) des Zentralvorstandes:
Statutenrevision § 17.

Die Einberufung geschieht durch den Zentralvorstand und hat mit Bekanntgabe der vollen Traktandenliste in zwei Nummern der „Schweizer Hebamme“ zu erfolgen.

Begründung: Da die Ausgabe der „Schweizer Hebamme“ jetzt auf den 1. des Monats fällt, ergibt sich diese Änderung.

- b) der Sektion See und Gaster:
Änderung des Titels Schweiz. Hebammen-Verein in Schweiz. Hebammen-Verband.

Begründung: Bei der Gründung des Schweiz. Hebammen-Vereins handelte es sich um eine kleine Vereinsgruppe, die heute zum Verband herangewachsen ist. Wir 29 Sektionen bilden heute einen Verband, der unserem Berufe zum Schutz und Nutzen dient, und nicht mehr ein Verein.

Die Umänderungskosten dürften nicht zu scheuen sein, da sie jede einzelne Sektion selber tragen muß. Die vorhandenen Drucksachen dürften aufgebraucht werden.

Zur Umänderung kämen Statuten und Stempel. Die Statuten der Sektion könnten überflegt werden. Die Statuten des Gesamtvereins unterstehen jowieo einer Revision und müssen abgeändert werden. Die Gelegenheit wäre günstig, Schritt zu halten mit der heutigen Zeit.

Herr Dr. Hofmann nennt uns immer Verband. Ab und zu schreibt auch der Zentralvorstand Verband; siehe letzte Einladung zur Präsidentinnenkonferenz Traktandum 5.

Wir hoffen, daß unser Antrag Anklang findet und von der Delegiertenversammlung angenommen wird.

10. Wahlen:
 - a) Hilfsfondskommission;
 - b) Wahl der Revisionssektion für die Zentralkasse;
 - c) Wahl der Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen.
11. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
12. Verschiedenes.

Dienstag, den 27. Juni 1950

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Ida Niklaus Frau L. Schädli

Einladung

zur

57. Delegiertenversammlung der KrankenkasseMontag / Dienstag, den 26. / 27. Juni 1950
im Rathaus**Traftanden:****Montag, den 26. Juni 1950**

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Wahl der Stimmzählerinnen.
3. Appell.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1949.
5. Abnahme des Geschäftsberichtes pro 1949.
6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1949 sowie Revisorenbericht.
7. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1950.
8. Antrag der Krankenkassenkommission: Erhöhung der Jahresbeiträge um mindestens Fr. 6.— oder Fusion mit einer andern anerkannten Krankenkasse.
Begründung: Unsere letzten Defizite reden eine deutliche Sprache. Gemäß § 28 unserer Statuten ist der Beitrag so zu bemessen, daß aus den Einnahmen voraussichtlich wenigstens die Ausgaben bestritten werden können. Erzeigt sich innerhalb eines Jahres, daß die festgesetzten Beiträge ungenügend sind, so ist die Krankenkassenkommission unter allen Umständen berechtigt und verpflichtet, der nächsten Delegiertenversammlung eine Erhöhung der Prämie zu beantragen.
9. Allfällige Refurje.
10. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
11. Verschiedenes.

Dienstag, den 27. Juni 1950

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

Liebe Kolleginnen!

Zur diesjährigen Jahresversammlung laden wir alle Kolleginnen zur Teilnahme herzlich ein. Die Sektion Fribourg wird sich bemühen, uns den Aufenthalt angenehm zu machen.

Mit kollegialen Grüßen

Für die Krankenkassenkommission:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
J. Glettig, Winterthur J. Krämer, Horgen**Zentralvorstand**

Nur kurze Zeit trennt uns noch von unserer Schweiz. Hebammentagung. Wir möchten die Kolleginnen herzlich bitten, recht zahlreich an der diesjährigen Delegiertenversammlung teilzunehmen, um der freundlichen Einladung der Sektion Freiburg Folge zu leisten. Sie wird ihr möglichstes tun, uns die beiden Tage so angenehm wie möglich zu gestalten.

Bitte die Delegiertenkarte nicht vergessen!

Neu-Eintritte

Sektion Bern:

- 286a Schwester Ueltschi Margr., geb. 1911, Lindenhof, Bern
- 287a Frl. Baumgartner Elisabeth, geb. 1924, Suberg-Großaffoltern
- 288a Frl. Feuz Elisabeth, geb. 1926, Frauenklinik, Bern
- 289a Frl. Schlapbach Maria, geb. 1920, Sälemklinik, Bern
- 290a Frl. Blatter Maria, geb. 1926, Bezirksklinik, Interlaken
- 291a Frl. Zahnd Ida, geb. 1928, Waldbegg, Interlaken
- 292a Frl. Reist Elisabeth, geb. 1927, Walliswil bei Wangen a. A.
- 294a Frl. Jenzer Erifa, geb. 1925, Mühlethurnen (Bern)

- 295a Frl. Stäger Gertraude Annelies, geb. 1927, Bremgarten (Bern)
- 296a Frl. Althaus Johanna, geb. 1926, Ruppisberg, Walfringen
- 297a Frl. Schüpbach Luise, geb. 1920, Winterholz-Burgdorf
- 300a Frl. Leuenberger Pauline, Urtenbach (Bern)
- 293a Frl. Lauber Hannu, geb. 1922, Heiden (Appenzell)
- 298a Frl. Böhmli Regula, geb. 1924, Frauenklinik, Basel
- 299a Frl. Sumier Ivette, geb. 1928, Kantonale Klinik, Lausanne

Sektion Romande:

- 162a Frl. Verboven Marie José, geb. 1923, Lutry
- 158 Frau Jaton Claire Lise, geb. 1920, Brillly i./Lausanne
- 164a Frau Martinetti-Cruchon Raymonde, geb. 1922, maternité, Yvernon

Seien Sie uns alle recht herzlich willkommen!

Mit kollegialen Grüßen:

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:
Schw. Ida Miklaus
St. Gallen (Frauenklinik)
Tel. 071 / 3 12 12Die Aktuarin:
Frau L. Schädli
Rheineck
Tel. 071 / 4 48 37**Krankenkasse****Krankmeldungen**

Frl. Wenger, Signau
 Mme Zamosling, Praroman (Frbg.)
 Frau Wälti, Thun
 Mme Progin, Fribourg
 Frl. Walliser, Rüschnacht (Zürich)
 Mme Codrany, Lutry (Vaud)
 Sig. Fraschina, Bedano (Tessin)
 Frau Stern, Mühleberg
 Frau Mollet, Biel
 Frau Beyeler, Worb
 Frau Straumann, Siebenach
 Frau Leuenberger, Eggwil
 Schwester M. Kieger, Zürich
 Frau Schaffner, Anwil
 Mme Wagnière, Lausanne
 Frau Beer, Sion
 Frl. Weiß, Erlimbach
 Frau Hebeisen, Olarus
 Frau Ruffi, Suften
 Mme Brailard, Morges (Vaud)
 Frau Wyß, Härtingen
 Frau Annabach, Postorf
 Frau Furer, Langnau i. E.
 Mme Baucher, Genf
 Frau Simmen, Zürich
 Frl. Brügger, Postorf
 Frau Cabelti, Sagens

ZWIEMILCH - ERNÄHRUNG

bietet keine Schwierigkeiten mit dem Galactina-Schleimschoppen, der in zuträglichster Form und exakter Dosierung sofort zubereitet ist.

REISSCHLEIM
 GERSTENSCHLEIM
 HAFERSCHLEIM
 HIRSESCHLEIM

**Die günstigen Resultate
 bestätigen die Zweckmässigkeit
 der GALACTINA-Schleim-Präparate**

Frau Gnädiger, Ramsen
 Frau Holzer, Rorschacherberg
 Frau Barth, Luzern
 Frl. Rahm, Muttens

Angemeldete Wöchnerin

Frau Lindenmann-Tresch, Arosa

Neu-Eintritte

158 Mme Jaton Claire, Romandes-sur Lau-
 janne (Sektion Romande)

159 Mme Karlen, Château-d'Yver (Sektion Ro-
 mande)

Wir heißen Sie herzlich willkommen!

Für die Krankenkassenkommission:

Frau Ida Sigel, Rastlerin,
 Nebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeige

Am 3. Mai 1950 verstarb in Winterthur, Ro-
 sentalstraße 42, unsere Kollegin

Frau Wegmann-Reimann

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem
 Gedenken.

Die Krankenkassenkommission

Stellenvermittlung

des Schweizerischen Hebammenvereins,

Frau Zehle, Baselstraße 15, Baden
 Tel. 056/2 61 01

1. Hebamme mit Berner Patent sucht für Juli
 und August Ferienablösung.
2. Sehr gut ausgebildete katholische Hebamme
 mit St. Galler Schule 1932 sucht Jahres-
 stelle in Spital oder Klinik.

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer
 Stelle anmelden, sind gebeten, ein Anmelde-
 formular zu verlangen. Der schriftlichen An-
 meldung sind Fr. 2.— als Einschreibgebühr in
 Marken beizulegen.

Telephonanrufe sind auf die Zeit zwischen
 11 bis 13.30 Uhr erwünscht, oder abends.

Vereinsnachrichten

Sektion Aargau. Die Versammlung in Leng-
 burg erfreute den Vorstand durch guten Besuch.
 Die Präsidentin orientierte über das Resultat
 der in Aarau eingekommenen Erkundigungen betr.
 der Einkommensgrenze in der unentgeltlichen
 Geburtshilfe. Diese wird noch einige Zeit auf
 4500 Fr. plus 500 Fr. pro Kind bestehen blei-
 ben. Die Gemeinden fürchten die zu große Be-
 lastung, da sie auch für diejenigen Geburten und
 Arztrechnungen zu zahlen haben, wenn die Frau
 in einer Krankenkasse ist.

Eine Hebamme, die ihre gänzliche Entschädi-
 gung wie Geburtsgeld, Wartgeld und für Fehl-
 geburten von ihrer Gemeinde erhält, kann
 eventuell zur Entrichtung von 2 Prozent ein-
 geteilt werden. Dies kollektiv durch den Verein
 zu erreichen ist nicht möglich. Jede Gemeinde-
 hebamme hat hierfür selbst ein Gesuch an die
 kantonale A. S. B.-Stelle in Aarau einzurei-
 chen mit den nötigen Unterlagen. Der Entscheid
 fällt dem Obergericht zu.

Nach der Besprechung der Delegiertenanträge
 und der Wahl der Delegierten für die Schweiz-
 Hebammen-Versammlung erschienen Herr und
 Frau Dir. Thut, das leitende Ehepaar der
 Strafanstalt seit über 30 Jahren. In dem inter-
 essanten Rondell, das als Gottesdienstraum für
 die Inhaftierten dient, hielt uns Herr Dir. einen
 Vortrag über das Leben innerhalb der Mauern.
 Unter seiner verständigen Führung ist es den
 meisten entgleisten Menschen wieder möglich ge-

IN MEMORIAM

In der Sektion Aargau hielt der Tod
 reiche Ernte. Am 23. März wurde in Mühlen
 alt Hebamme

Frau Rosette Lüscher

im 84. Altersjahr zur letzten Ruhe bestattet.
 Nach fünf Wochen folgte ihr Gatte ihr im Tode
 nach. Betrauert von großer Kinder- und Enkel-
 schar ruhen sie nach arbeitsreichem Leben nun
 von seinen Mühsalen aus. Frau Lüscher wurde
 vor 60 Jahren Hebamme und übte den Beruf
 ein halbes Jahrhundert aus. Was das nebst
 sechs Kindern, Landwirtschaft und ohne die
 modernen Verkehrsmittel bedeutet, läßt sich
 kaum ermessen.

Auch die am 27. April in Ober-Lunthofen
 beerdigte

Frau Hoppler in Rottenschwil

hat über 50 Jahre Hebammentätigkeit und ein
 ähnliches Landleben mit viel Mühe und Arbeit
 abgeschlossen. Beiden Kolleginnen wurde der
 Vereinskranz aufs Grab gelegt.

Schnitt der Tod hielt auch in Rapperswil bei
 der früheren Hebamme

Frau Wildi-Ditt

unerwartete Ernte. Ein Hirnschlag setzte dem
 Leben einer liebenden, treubeforgten Mutter ein
 jähes Ende. Frau Wildi, die vor vier Jahren
 mit schwerem Herzen den Beruf aufgab um
 ihrer Mutterpflichten willen, war eine überaus
 tüchtige, beliebte Hebamme. Wie sehr die ganze
 Gemeinde Anteil am Heimgange der erst 47jäh-
 rigen nahm, bewies das große Trauergeleite,
 das sie am 26. April auf den Friedhof beglei-
 tete. Ergreifende Abschiedsworte von Pfarrer
 Meisterhans und ein Lied, das die Verstorbene
 noch im Todesnahn sang — Ich weiß einen
 Strom — waren allen Leidtragenden zum blei-
 benden Trost und zur glaubenstpendenden Weihe-
 stunde.

Allen drei Entschlafenen die ewige Ruhe; den
 Hinterbliebenen unsere herzlichste Teilnahme.

L. Zehle.

worden, ein nützliches Glied der menschlichen
 Gesellschaft zu werden. Wie die Gefangenen hin-
 ter den Gittern leben, zeigt uns nachher die ein-
 fache Zelle mit dem dünnen Klappbett. Auch das
 Essen muß jeder einzeln in der Zelle einnehmen.
 Zur Arbeit, die in verschiedenen Berufsausbil-
 dungen besteht, kommen die Insassen zusammen.
 Von der Mitte des Baues gehen fünf Flügel-
 bauten in alle Richtungen. Ein Gang in der
 Mitte, davon links und rechts eine lange Reihe
 Zellen. Nach herzlichem Dank dem aufopfernden
 Direktionspaar, einem Blick in den prächtig
 blühenden, gepflegten Garten ließen wir uns
 gerne durchs verschlossene Tor außerhalb der
 Ringmauer führen. Der Jobig im Alkoholfreien
 Restaurant, das wir als freie Menschen wählen
 durften, mundete vorzüglich.

Die Schweiz. Delegiertenversammlung sei zum
 Besuche bestens empfohlen. Wer daran teil-
 zunehmen gedenkt, hat sich selbst anzumelden.
 Und sonst dann auf Wiedersehen Anfang Au-
 gust in Aarau.

Frau Zehle.

In Memoriam

Am 23. März wurde unsere liebe Kollegin

Frau Rosette Lüscher-Hunziker

im 84. Altersjahr zu Grabe getragen. Es war
 ein sonniger, warmer Frühlingstag, als das
 ganze Dorf und auch unserer vier Kolleginnen
 Abschied nahmen von ihr. Frau Rosette Lüscher
 war eine liebe, gute Gattin und Mutter und
 eine gewissenhafte Hebamme. Ihr Wirkungs-
 kreis war weit auseinander gelegen; oft mußte
 sie stundenweit gehen, Sommer und Winter, es
 war ihr nie zuviel, trotzdem sie selber eine große
 Familie hatte. Herr Pfarrer verbanke ihr in
 seiner schönen Abschiedsrede im Namen der Ge-

Sektion Winterthur

Am 3. Mai vollendete unsere liebe Kollegin

Frau Ida Wegmann

im 90. Altersjahr ihren irdischen Pilgerlauf.
 Die letzte Zeit brachte ihr noch verschiedene
 Altersbeschwerden, welche sie aber bis zu ihrem
 Ende tapfer getragen hat. Während vollen 40
 Jahren übte sie in Veltheim, ihrer Heimat-
 gemeinde, den ihr lieb gewordenen Beruf zur
 vollen Zufriedenheit ihrer Pflegebefohlenen aus.
 Sie war auch Mitbegründerin unserer Sektion
 und hatte 20 Jahre lang das Amt der Ras-
 tierin inne, das sie mit großer Treue ver-
 waltete.

Nachher wurde sie als Beisitzerin in die Kom-
 mission der Krankenkasse des Schweizerischen
 Hebammen-Vereins gewählt und war auch da
 immer mit regem Interesse dabei, wenn es um
 die Förderung dieser Institution ging. Solange
 es ihre Gesundheit erlaubte, fehlte sie nie an
 den schweizerischen Tagungen. Auch an unsern
 Vereinsversammlungen war ihr Platz nie leer.
 Selbst als sie letztes Jahr nicht mehr ohne Stod
 ausgehen konnte, hat sie noch unsere Zusammen-
 künfte besucht und sich immer gefreut, bei ihren
 Berufskolleginnen zu sein; zum letzten Mal im
 November des vergangenen Jahres.

Vor zirka einem Jahr, als sie anfang pflege-
 bedürftig zu werden, fand sie freundliche Auf-
 nahme in der Familie ihres jüngsten Sohnes,
 wo sie bis zu ihrem Ende verblieb und von der
 Schwiegertochter mit viel Liebe und Hingabe
 gepflegt wurde.

Am 5. Mai nahmen wir Abschied von der Ent-
 schlafenen und legten im Gedenken an unsere
 alle Zeit pflichtgetreue Berufskollegin und als
 letzten Gruß einen Kranz auf ihre Bahre.

Frau Wegmann wird allen, die sie gekannt
 haben, stets in guter Erinnerung bleiben.

S. G.

meinde die wertvolle, jahrzehntelange Aus-
 übung des Hebammenberufes. Sie ruhe in Frie-
 den.
 B. M.

Sektion Appenzell. An unserer Versammlung
 vom 4. Mai in St. Gallen nahmen 16 Kol-
 leginnen teil. Zwei St. Galler Hebammen be-
 ehrten uns mit ihrem Besuch. Frau Schefer von
 Speicher feierte ihr 40jähriges Berufsjubiläum.
 Als Delegierte nach Freiburg wurde Frau
 Knöpfel von Hundwil gewählt. Wir danken
 Herrn Dr. Räf nochmals herzlich für seinen lehr-
 reichen Vortrag. Auf Wiedersehen im Herbst in
 Herisau. Die Aktuarin: D. Grubenmann.

Sektion Baselland. Am 11. Mai versammel-
 ten sich die Hebammen unserer Sektion in der
 Gemeindestube zum Falken in Liestal. Als Gast
 durften wir Frau Dr. Jenny, Aktuarin der
 Frauenzentrale, begrüßen. Um 14 Uhr 15 er-
 schienen unser Referent, Herr Dr. Gutwiler in
 Liestal. Der Referent sprach in lehrreicher und
 interessanten Worten zu den recht zahlreich an-
 wesenden Hebammen über die heimtückische
 Volksfeinde, die Tuberkulose.

Die Zuhörerinnen waren des Lobes voll über
 das Vernommene und manche gelobte sich, dies-
 bezüglich den Fürsorgedienst zu verrichten in den
 Familien, deren Kinder gefährdet sind! An die-
 ser Stelle nochmals besten Dank unserem Herrn
 Referenten.

In unsern Verein konnten neu aufgenommen
 werden: Frl. Bloch in Aesch und Frau Affel-
 tranger in Mönchenstein. Ich möchte beide Kol-
 leginnen im Namen des Vereins recht herzlich
 willkommen heißen.

Nach Abwicklung der üblichen Traktanden
 wurde über unsere f. Z. gemachte Eingabe an

Migräne?**Melabon****hilft rasch und zuverlässig**

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratsspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40) 200 Kapseln Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!)

Bestellen Sie rechtzeitig! K 7869 B

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

unsern nun wiedergewählten Chef, Herr Regierungsrat Abegg, gesprochen und beschlossen, mit vereinten Kräften in unserer Sache wieder vorzugehen. Im weiteren wurde aus der Mitte der Versammlung die Anregung gemacht, statt der Sommerversammlung eine Autotour auszuführen, was von den Anwesenden mit großem Beifall angenommen wurde. Nach durchgeführter Abstimmung wurde dem Antrag zugestimmt und der 14. August als Reisetag erkoren. Wohin geht es wohl, werden diejenigen Mitglieder sagen, die der Versammlung fernblieben? Ich will nun das Reiseziel verraten!

Wir leisten der freundlichen Einladung der Nahrungsmittelfabrik Knorr AG. in Thuningen Folge zwecks Beschäftigung ihres Betriebes. Die Anmeldungen müssen bis zum 18. Juli gemacht werden, da noch mannigfaltige Vorarbeiten getroffen werden müssen.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Bern. Unsere Mai-Versammlung war gut besucht. Frau Herren berichtete von der bisherigen Arbeit betr. Neuordnung. Sie dankte allen denjenigen, die die Fragebogen ausgefüllt und zurückgeschickt haben. Kolleginnen, die den Fragebogen noch nicht zurückgeschickt haben, werden hiemit ersucht, dies unverzüglich zu besorgen, da sie sonst in der nächsten Nummer unserer Zeitung mit Namen aufgerufen werden müssten. Hallo Sektion Biel! Es fehlen noch Fragebogen!

Mit Frau Dr. med. Studer und Frau Dr. jur. Thalmann haben sich noch eine Anzahl anderer prominenter Personen, die gewillt sind, uns in der Ausarbeitung der Hebammen-Neuordnung zu helfen, zu einem Komitee zusammengeschlossen. Auf diese Leute macht es einen schlechten Eindruck, wenn viele Hebammen selber ihren Beitrag dazu nicht leisten und sich nicht die Mühe nehmen, den Fragebogen auszufüllen.

Kolleginnen, welche unserem Verein nicht angehören, sich nun aber gerne an der Beantwortung der Fragen beteiligen möchten, werden bei dieser Gelegenheit zum Beitritt freundlich eingeladen. Sie wollen sich bitte sofort bei der Präsidentin anmelden, mit Angabe von Name, Adresse, Geburtsjahr und Patentjahr.

An die Delegiertenversammlung in Freiburg wurden folgende Kolleginnen abgeordnet: Frau Herren, Frä. Baumann, Frau Hofer-Bernhard und Frä. Adam; als Ersatz: Frau Hofer und Schwester Heddy Gilomen. Ihnen wird sich noch die Zeitungskommission anschließen.

Alle andern Kolleginnen, die an der Delegiertenversammlung teilnehmen wollen, wozu sie freundlich eingeladen sind, wollen sich bis spätestens den 5. Juni bei der Präsidentin, Frau Herren, Tulpenweg 30, Liebefeld-Bern, Tel. (031) 5 07 65, melden. Angeben ob mit oder ohne Nachtlager. Sammlung: 26. Juni, 11 Uhr, auf Perron 1 unter der Uhr. Abfahrt: 11.20. Kollektivbillet wird befördert.

Für den Vorstand: Maria Schär.

Sektion Biel. Unsere Versammlung vom 11. Mai war ziemlich gut besucht. Als Dele-

gierte nach Freiburg wählten wir unsere Präsidentin, Frau Mollet. Nach Erledigung der Traktanden kam um 14.45 Uhr Herr Dr. Scheurer, Kinderarzt, und hielt uns einen Vortrag über den Rheusfaktor. Diesem Thema wurde allseits großes Interesse entgegengebracht. An dieser Stelle verdanken wir dem verehrten Referenten diesen lehrreichen Vortrag nochmals aufs beste.

Unsern kranken Mitgliedern wünschen wir recht baldige Genesung.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: D. Egli.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unsere Versammlung vom 30. März wurde nur von sieben Mitgliedern besucht. Wir hatten auch nur ein kleines Traktandum zu erledigen. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und gutgeheißen. Als Delegierte nach Freiburg wurde Frau Ruz in Buchs gewählt. Anträge und Wünsche für die bevorstehende Delegiertenversammlung sind keine eingegangen. Der Jahresbeitrag des Schweiz. Hebammenvereins wurde eingezogen. Ich möchte alle nicht anwesenden Mitglieder bitten, die Beiträge per Post an unsere Kassierin zu senden. Auf Wunsch einiger Mitglieder möchte ich nochmals auf unsern Wechsel in der Kommission zurückkommen. Unsere langjährige Präsidentin, Frau Lippuner von Buchs, ist ab Anfang dieses Jahres als Vizepräsidentin in den Zentralvorstand gewählt worden, wozu wir ihr herzlich gratulieren. Sie hat jahrelang in unserer Sektion als Präsidentin gewirkt. Wir möchten ihr nun an dieser Stelle nochmals herzlich danken für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihr auch zum neuen Amt viel Glück und Segen. Auch unserer langjährigen Kassierin, Fr. Grob, möchten wir ihre geleistete Arbeit herzlich verdanken, hat sie doch freiwillig viele Stunden den Sektionsfinanzen geopfert.

Nun möchte ich aber nicht vergessen, auch den neuen Kommissionsmitgliedern zu ihrer bereits begonnenen Arbeit viel Glück und guten Willen zu wünschen. Als Präsidentin amtiert nun Frau Röski Rüger in Flums und als Kassierin Frä. Vina Guher in Salez; Aktuarin bleibt die bisherige.

Die nächste Versammlung wird in der folgenden Nummer bekanntgegeben.

Die Aktuarin: Rösch Freuler.

Sektion Schwyz. Bei herrlichem Wetter sammelten sich die Schwyz. Hebammen am 11. Mai im Gasthof zum Bären in Vollerai zu ihrer Generalversammlung, an der zugleich das vierzigjährige Berufsjubiläum der Ortshebamme, Frau Christen-Bachmann, und das fünfundsingzigste für Frau Heinzer, Rügnacht, Frau Bettschard-Jöhn, Muotathal, und Frä. Fäppler, Oberiberg, gefeiert wurden. 32 Mitglieder waren anwesend.

Protokoll, Jahres- und Kassenbericht wurden genehmigt. Frau Detiker, Altendorf, erstattete Bericht über den Besuch und Verlauf des im November 1949 stattgefundenen Wiederholungskurses in St. Gallen und ermunterte alle, auch einen solchen zu besuchen, um die Kenntnisse aufzufrischen und wieder allerhand Neues und Praktisches dazu zu lernen. Auch Herr Dr. Rischatsch, Vertreter des kantonalen Sanitätsdepartementes, ersuchte die Hebammen, sich zu melden; heute besteht ja auch bei uns das Obligatorium.

Der Vorstand wurde neu gewählt und setzt sich wie folgt zusammen: Präsidentin: Frä. Lijette Nögli, Pfäffikon; Vizepräsidentin: Frau Bamer-Pfister, Zuggen; Aktuarin: Frau Winet, Vorderthal; Kassierin: Frau Winet-Benz, Altendorf; Beisitzerinnen: Frau Detiker, Altendorf, und Frau Heinzer, Rügnacht; Rechnungsrevisorinnen: Frau Krieg, Schindellegi, und Frau Bürgler, Steinen. Die äußeren Bezirke haben also das Heft in Händen und wir wünschen viel Glück.

Die Altersfürsorge kam zur Sprache, und man soll sich diesbezüglich beim Vorstand melden; es wurde eine Sammlung gemacht, um dem schon bestehenden Altersfonds etwas aufzuhelfen.

Als nächsten Versammlungsort wurde Arth bestimmt, und als Delegierte nach Freiburg Frä. Nögli und Frä. Schnüriger, als Ersatz Frau Knüfel.

Am 11. Mai waren es gerade hundert Jahre, seit die erste schwyz. Hebammenverordnung in Kraft trat.

Inzwischen waren die Gäste zur Jubiläumsfeier angerückt und ein kleines Pärchen überbrachte Frau Christen einen wunderbaren Früchtekorb nebst gutem Tropfen. Auch viele Blumen wurden ihr geschenkt. Herr Kantonsrat Röllin überbrachte die Grüße und Wünsche des löbl. Gemeinderates und eine bäumige Gratifikation. Hochw. Herr Pfarrer Feldmann be-

Für die Pflege des Kindes
gegen Wundsein und Rötungen

**FISSAN****BALSAM
PUDER & PASTE**

Muster auf Verlangen

F. UHLMANN - EYRAUD S. A. GENÈVE

30, Blvd. de la Cluse

glückwünschte ebenfalls die Jubilarin und sprach ihr den herzlichsten Dank aus für ihr langes, gesegnetes Wirken und ihre Gewissenhaftigkeit. Herr Dr. Häfliger, Bezirksarzt, überbrachte die Grüße der Ärzteschaft und gratulierte in launiger Weise seiner langjährigen Mitarbeiterin, und die Kolleginnen brachten Verse und Gedichte vor. Die Firma Nestlé spendete mit feiner Geste die Hauptsache zu dem Feste: einen namhaften Betrag für das Essen. Das wollten wir ihr nicht vergessen. Der Herr Vertreter wünschte noch guten Lebensabend und wir danken ihm herzlich. Frau Heizer sprach im Namen aller der Behörde, S. Herrn Pfarrer, Herrn Dr. Häfliger sowie den vielen Kolleginnen den herzlichsten Dank aus.

Das Mittagessen war mittlerweile eingenommen worden und machte der „Bären“-Küche alle Ehre. Es wurde das Taggeld von Fr. 7.50 ausbezahlt und gleichzeitig die Jahresbeiträge ein-
tassiert.

Inzwischen war der Photograph eingetroffen und es wurde bei der Pfarrkirche eine Photo gemacht zum Andenken an diesen schönen Tag. Mit den herzlichsten Wünschen verabschiedeten wir uns von der lieben Jubilarin und kehrten befriedigt und beglückt in unsern Wirkungskreis zurück. Herzliche Grüße und auf Wiedersehen

A. Schnüriger, gew. Aktuarin.

Sektion See und Gaster. Unsere Versammlung vom 9. Mai in Weesen im Hotel Schwert war von unserer Sektion sehr schlecht besucht. Unsere Nachbarschaft Glarus war durch acht Mitglieder vertreten. Eine Genugtuung unserem verehrten Referenten, Herr Dr. Bogenmann, gegenüber, der uns einen aufschlussreichen Vortrag hielt über: „Die neuzeitliche Ernährung des Säuglings“. Wenn das für uns auch



KINDER-PUDER
ein vorzüglicher
Puder für Säuglinge
und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen
neutral, hergestellt
aus ausgewählten
Fetten

KINDER-OEL
ein erprobtes
Spezial-Oel für die
Kinderpflege, ein
bewährtes Mittel bei
Hautreizungen, Schuppen,
Milchschorf, Talgfluß

Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN
(Schweiz) (Kanton Appenzel A.O.)

K 6920 B

nicht alles neu war, konnte doch so manches gefragt werden, über das uns Herr Dr. Bogenmann gerne Aufschluß gab. Es waren ein paar recht gemütliche Stunden, und nach einem guten Zvieri verließen wir das Hotel Schwert, um

einen kleinen Spaziergang zu machen im blühenden Mai am Ufer des Wallenisees. An dieser Stelle sei den Glarner Kolleginnen ihr Erscheinen nochmals bestens verdankt.

Für den Vorstand: Frau Stöckel.

Sektion Solothurn. Unsere letzte Versammlung am 27. April im Hotel Emmenthal in Olten war leider nicht gut besucht. Schade. Die Traktanden waren rasch erledigt. Herr Dr. med. P. Schenker, Kinderarzt in Olten, hielt uns einen lehrreichen Lichtbildervortrag über Mischbildungen des Säuglings. Dem Arzt danken wir an dieser Stelle bestens.

Mit freundlichen Grüßen: El. Moll.

Sektion Thurgau. Unsere Versammlung in Sulgen war von 15 Mitgliedern besucht. Als Delegierte nach Freiburg wurden Frau Schäfer und Frau Saameli gewählt. Herr Dr. Bitler hielt uns einen schönen und sehr lehrreichen Vortrag. Er sprach über Trombose und Embolie. Aus dem Vortrag und anschließender Diskussion ergab sich viel Wissenswertes für unsern Wirkungskreis. Wir möchten an dieser Stelle dem geehrten Referenten für sein Entgegenkommen herzlich danken, und hoffen, ihn wieder einmal zu hören.

Für den Vorstand: Frau Rämpf.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung war ordentlich besucht. Wir haben beschloffen, im Monat August einen Ausflug nach Büsach zu machen und dort die Glashütte zu besichtigen. Genaueres Datum wird später bekanntgegeben. Wer die Delegiertenversammlung besuchen will, möge sich bitte selber in Freiburg anmelden. (Siehe „Hebammen-Zeitung“ vom Mai.)

Für den Vorstand: T. Helfenstein.

2 erprobte Präparate

NUTROMALT

Nutracid

Nährzucker für Säuglinge.

An Stelle des gewöhnlichen Zuckers dem Schoppen beigelegt, sichert Nutromalt beim gesunden Säugling einen ungestörten Ablauf der Verdauung. Bringt schwächliche Kinder zu gutem Gedeihen. Gegen Durchfall, besonders Sommerdiarrhoe, und beim Übergang zu Grasmilch leistet Nutromalt vorzügliche Dienste.

zur Herstellung des Sauermilchschoppens.

Als teilweiser oder vollständiger Ersatz der Muttermilch für die ersten 4 bis 5 Lebensmonate.

Nutracid-Kinder zeichnen sich durch gute und regelmässige Gewichtszunahmen aus, Verdauungsstörungen treten bei Nutracid-Kindern sozusagen nie auf.

Der mit Nutracid hergestellte Schoppen ist im Preis ausserordentlich vorteilhaft.

Dr. A. Wander A.G., Bern

Sektion Zürich. Im Juni findet keine Versammlung statt. Diejenigen Kolleginnen, welche an der Delegiertenversammlung in Freiburg teilnehmen wollen, sind gebeten, sich persönlich bei der Präsidentin zu melden. Als Delegierte wurden gewählt: unsere Präsidentin, Schwester Dolores, Frau Böhnhard und Frau Schnyder;

als Ersatz: Frau Wiederkehr und Schw. Gret Specker. Die Adresse zur Anmeldung in Freiburg: Mme Progin, sage-femme, avenue de la Gare 23, Fribourg.

Mit freundlichem Gruss

Für den Vorstand: Irene Krämer.

Bericht über die Delegiertenversammlung und 50jähriges Jubiläum des Bundes Schweiz. Frauenvereine

Der Bund Schweizerischer Frauenvereine trat am 22. April im Berner Rathaus, Grossratsaal, unter dem Vorsitz seiner Präsidentin, Frau G. Haemmerli-Schindler, zu seiner 49. Delegiertenversammlung zusammen. Aus allen Teilen der Schweiz, aus Stadt und Land, fanden sich die Delegierten der angeschlossenen Verbände und Vereine zur Verhandlung ein. Ein buntes Bild von Frauen füllten den Saal und die Tribünen waren auch zum Teil besetzt.

Dem Bund gehören heute zirka 230 Verbände und Vereine an; daraus resultiert für denselben eine große, im Laufe des Jahres zu bewältigende Arbeit und vielseitige Tätigkeit. Er bezweckt die Förderung der Persönlichkeit der Frau und ihre Gleichstellung mit dem Mann, sei es in der Familie und im öffentlichen Leben. Er will mitwirken an der Wohlfahrt des

Schweizervolkes, wo diese durch Gesetzgebung erstrebt wird, wo durch aktives Arbeiten der Frauen und ihrer Organisationen Not überwunden oder gemildert werden kann, wo durch Beeinflussung der öffentlichen Meinung der Sinn für Einordnung auf freierlicher Grundlage, für Einigkeit und Frieden gestärkt werden kann.

Die Begrüßung durch die Präsidentin war sehr herzlich und sie betonte, welche wichtige Versammlung wir heute besuchen, mit anschließender Geburtstagsfeier des BSF für sein 50jähriges Bestehen. Sie erwähnte die Gründung durch vier Präsidentinnen der deutsch- und deutschschweizerischen Frauenorganisationen, die 1901 die erste Generalversammlung des Bundes im Hallensaal des Schweizer Kreuzes in Bern abhielten. Und heute weisen wir wiederum in

der Bundesstadt auf die herzliche Einladung des Bernischen Frauenbundes hin. Die Präsidentin erwähnte noch, daß auch drei Delegierte aus dem Ausland, von den österreichischen und italienischen Frauenverbänden, anwesend seien und uns die Ehre erweisen, wie auch die Präsidentin des Internationalen Frauenrates, Frau Dr. Eder-Schweizer vom Vorstand des BSF. Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget für 1950 wurden gutgeheißen, die Aufnahme sechs neuer Verbände bestätigt. Die Erweiterung des Vorstandes von 18 auf 21 Mitglieder brachte einige Diskussionen mit sich, doch wurden in der Abstimmung die vorgeschlagenen Kandidatinnen: Frl. Volla, Lugano, Frau Dr. Debrit, Bern, und Frau E. Egli, Zürich, gewählt und willkommen geheißen. Ich freue mich auch, berichten zu können vom Beitritt des BSF zur Schweiz. Arbeitskonferenz und zum Schweiz. Nationalkomitee für europäische Zusammenarbeit. Ein Referat über „Aktuelles aus der Arbeit des JFR“ von Frau Dr. Eder-Schweizer und ein interessanter Bericht von Frl. Niggli über die Vorarbeiten einer Studienkommission für eine Schweiz. Arbeitskonferenz, welche unter der Leitung von Herrn Dr. Feldmann, Bern, in erster Linie die wünschbaren Maßnahmen zum Ausbau guter Beziehungen zwischen Unternehmern, Angestellten und Arbeitern durchstudiert, beschloß die Delegiertenversammlung.



Lassen Sie gelöste Guigoz-Milch während einigen Stunden stehen, dann sehen Sie, wie sich der Rahm an der Oberfläche sammelt. Mit diesem Rahm lässt sich ohne weiteres Butter herstellen. Beweist dies nicht, dass Guigoz-Milch praktisch sämtliche Eigenschaften der frischen Milch bewahrt? Dank eines speziellen Verfahrens wird die Guigoz-Milch im übrigen besonders gut verdaulich gemacht, um sich dem empfindlichen Magen des Säuglings aufs Beste anzupassen.

Guigoz-Milch
GREYERZER MILCH IN PULVERFORM

Unsere Broschüren «Ratschläge an junge Mütter» und «Fröhliches Leben» werden auf Verlangen zugesandt.



Der gemütliche Abend im großen Casinosaal mit kleinem Nachteffen gilt als Auftakt zur Jubiläumsfeier. Ein Unterhaltungsprogramm in „Farbe, Wort und Melodie“ zierte den Abend. Der Chor der Mädchenschule der Stadt Bern, in den Trachten der bernischen Landbezirke, sang in allen vier Landessprachen. Die humoristische Begrüßung von Frä. Rosa Neuenchwander, Präsidentin des Bernischen Frauenbundes, wird uns lange angenehm in Erinnerung bleiben. Verschiedene Ansprachen früherer Präsidentinnen brachten uns geistige Genüsse. Besonders eindrücklich war diejenige von Frau G. Haemmerli über die Gründung des BSF, worin der Gründerinnen: Frä. Helene v. Müllinen, Mlle Camille Vidart, Mme Duillard-Chavannes und Frau Voos-Jegher, in Ehren gedacht wurde. Auf den Höhepunkt der fröhlichen Stimmung kam die Festgemeinde durch die reizende humoristische Szene, welche fünf Damen der «Union des Femmes de Genève» boten; ein Singspiel «En 1891».

Das von Frau Dr. Debrit eröffnete, von den Berner Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen geschaffene Museum aus der Geschichte des BSF zeigte die berühmte Schnecke der Saffa (das Frauenstimmrecht), immer noch nicht stark vom Fleck gekommen; dafür aber stand das Ei des Columbus stattlich und fest auf seinem Podium, ein anschauliches Bild!

Nach und nach verließ eine müdgewordene Frauenschar den farbenfroh dekorierten Saal und die blumengeschmückten Tische.

Der Festakt am Sonntag, den 23. April, wurde eingeleitet mit Gesang vom Berner

Frauenchor und Orgelbegleitung von Frau Carolina Schmidt. Der große Saal des Casino, festlich mit leuchtenden Blumen geschmückt, füllte kaum die große Zahl von Jubiläumsteilnehmern. Als erste Rednerin bestieg die Präsidentin das Podium, um Zweck und Ziel des Bundes in einer meisterhaft aufgebauten Festrede zu umschreiben. Unter anderem: Die noch heute Geltung habenden Richtlinien des Bundes: gegenseitige Anregung und bessere Verständigung untereinander, gemeinsames Vorgehen bei den eidgenössischen Behörden und eine angemessene Vertretung der Schweizer Frauen dem Auslande gegenüber wurden von den schon erwähnten Gründerinnen festgelegt. Jahrhundert alte Traditionen wurden durch diese mutigen Frauen durchbrochen, die jedoch bei allem ihre weibliche Haltung nie verloren. Die Rednerin zitierte Stellen eines Schreibens des damaligen Staatsrechtslehrers Prof. Hiltz, der die Frauen vor fünfzig Jahren aufrief, sich um Politik zu kümmern, um endlich mit ihrer Gemeinnützigkeit auf sicheren Boden zu kommen. Viel sei zum Wohle der Schweizerin schon geleistet worden, viel gelte es noch zu tun, bis endlich der Art. 4 der Bundesverfassung erfüllt sei: „Alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich“. Zu den Pflichten gegenüber dem eigenen Lande gehöre auch die Bereitschaft der Mitarbeit auf internationalem Gebiet und über die nötige Arbeit in Haushalt und Beruf hinweg gelte es für die Schweizer Frau, sich neuen Horizonten zuzuwenden. Neben dem Kampf um die Besserstellung der Frau dürfen wir nie die Erziehung des Mädchens zur Frau und Mutter vernachlässigen. Auch sollten die Frauen besser vorbereitet wer-

den zur Mitarbeit in Kommissionen und zur Vereinsleitung. Bessere Verteilung von Verantwortung ist Vorbedingung guter Zusammenarbeit.

In gleichem Sinn und Geist sprach dann Mme Guénod-de Muralt und in höchster Spannung hörten wir sodann auf die Worte des Bundespräsidenten M. Petitpierre, der in einer bedeutenden, staatsmännischen Rede die Verdienste des BSF im vergangenen halben Jahrhundert würdigte. Er entbot die Glückwünsche des Bundesrates zur bisherigen Tätigkeit und zum Erfolg, den der Bund davongetragen habe. Heute bestreite niemand mehr, daß die Frau am Leben des Staates Anteil haben soll. Die Bedeutung, die der Rolle der Frau zukommt, ihr Recht, sich auf Gebieten zu betätigen, die früher dem Manne vorbehalten waren, sind unbestritten. Ein bedeutender Fortschritt sei erzielt worden. Zweifellos werde die Frau ihre Pflichten weiterhin erfüllen und ihren Aufgaben in der Familie treu bleiben. Auf beruflichem Gebiet ist man sich der Bedeutung der Frauenarbeit bewußt, wie in Industrie, Handel und Landwirtschaft. Bei den freien Berufen gibt es kaum mehr ein Vorurteil, das heute eine Frau hindern würde, den Weg zu beschreiten, den ihre Neigung vorzeigt. Auf diese Weise tragen die Frauen zur wirtschaftlichen Entwicklung und zum Gedeihen des Landes bei.

Das Referat von Frä. Helene Stucki: „Einzelmensch und Gemeinschaft“ war auf hohem Niveau gehalten. Es legte dar, wenn auch die Schweizerinnen verhältnismäßig spät zum Bewußtsein ihres Einzelmenschenums erwacht seien, so sei heute durch angemessene Mädchen-

Ein Sprung über das Grab



Muster durch

Albert Meile AG.

Postfach 245
Zürich 24

nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling

Trutose

Kindernahrung

Sein sichtliches Gedeihen, der Gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

K 8469 B

Brustsalbe Debes



K 7487 B

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen:
Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

Stellenausschreibung

Gemeinde Uznach SG

Für die hiesige Gemeinde wird infolge Rücktritt der bisherigen Inhaberin die Stelle der

Hebamme

zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Die Bewerberinnen müssen im Besitze des kant. Hebammenpatentes sein. Inhaberinnen auswärtiger Patente haben die Anerkennung bei der Sanitätskommission des Kantons St. Gallen in St. Gallen nachzusuchen.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und Angaben über ihre bisherige Tätigkeit sind bis spätestens 5. Juni 1950 dem Gemeindeamt Uznach SG einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen über das Anstellungsverhältnis in Erfahrung gebracht werden können.

Stellenantritt wenn möglich 1. Juli 1950.

Uznach, den 19. Mai 1950

Der Gemeinderat

6040



Gummi-Stoff-Hörschen

Ärztlich empfohlen, hygienisch, praktisch, haltbar

Geprüft vom Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft

3 Vorteile

Abgabe in Kommission, Hebammenrabatt

Fabrikation: **Esther Bohren-Schenkel, Aadorf, Thurgau** 6043

erziehung, berufliche Schulung u. a. in ihnen das Bewußtsein ihres individuellen Wertes und ihrer Verantwortung erwacht. So möge sich die zu ihrem Einzelmenschen erwachte Schweizerin einreihen in die Gemeinschaft derer, die bereit sind, die kostbaren und heute gefährdeten Güter des Abendlandes zu verteidigen.

«La femme et l'humanité» von Fr. Dr. Renée Girod, Genf, beschloß die Vortragsreihe. Ein gemeinsamer Gesang mit Orgelbegleitung führte über zu den leiblichen Genüssen. Auch während des Banketts wurde in einer Reihe von Festreden das Wachsen und Gedeihen des BSF gefeiert.

Zu erwähnen ist noch die kurze, aber tief-

empfundene Ehrung von vier anwesenden ehemaligen Präsidentinnen: Fr. E. Zellweger, Mme de Montet, Fr. Clara Ref und Mme Jeannet-Nicolet durch Frau Haemmerli, indem ihnen ein silberner Becher überreicht wurde.

Außer dem Herrn Bundespräsidenten mit Gattin wohnten auch Herr Bundesrat Kubattel, Herr und Frau Minister Stucki und Herr Stadtpräsident Bärtschi, der zur Feier am Samstagabend das Münster beleuchten ließ, dem Festakt bei. Mögen von dem schönen Geburtstagsfest, an dem zirka 500 Schweizerfrauen teilnahmen, neues Schaffen und neue starke Impulse ausgehen zum Wohle und Segen unserer lieben Heimat.

J. N.

Mitteilungsdienst

des Schweiz. Frauensekretariates

Geschäftsstelle des Bundes Schweiz. Frauenvereine
Merturstraße 45, Zürich 7/32

Austausch von Stagiaires mit dem Ausland

Nach einer Statistik des BIGA, Sektion für Arbeitskraft und Auswanderung, haben im Jahre 1949 431 junge Schweizer und 50 Schweizerinnen Stellen als Stagiaires im Ausland annehmen können. Von allen Vermittlungsstellen wurde Wert darauf gelegt, nur Leute zu berücksichtigen, die ihre berufliche Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen haben und auch charakterlich für einen Ausland-Aufenthalt empfohlen werden dürfen. Die Stagiaires erhalten bei normalem, landesüblichem Lohn Gelegenheit, in ihrem Beruf zu arbeiten und ihre

beruflichen und sprachlichen Kenntnisse zu erweitern. Unter ihnen befanden sich: 5 Gärtnerinnen, 1 Geflügelzüchterin, 3 Damenschneiderinnen, 29 kaufmännische Angestellte, 1 Buchhändlerin, 3 Fürsorgerinnen, 1 Kindergärtnerin, 1 Laborantin.

Mit der Vermittlung von Bewerberinnen befaßten sich teils die zuständigen Fachstellenvermittlungen, teils die Schweiz. Kommission für den Austausch von Stagiaires mit dem Ausland. Die Kommission unternimmt große Anstrengungen zum Ausbau ihrer Beziehungen im Ausland und sucht in andern Ländern Partner zu finden, die sich für die Vermittlung von Stagiaires einsetzen. Denn die Schwierigkeiten der Platzierung sind groß, und Außenstehende können sich kaum eine zutreffende Vorstellung von dem Maß an Arbeit machen, das manchmal zu keinem Ergebnis, häufig aber doch zu einer er-

folgreichen Vermittlung führt. Stellen können nur ganz selten sofort vermittelt werden. In der Regel müssen die Bewerber mit Wartezeiten von einigen Wochen bis einigen Monaten rechnen.

G. N.

Was erwartet mich in England?

Mich heißt in diesem Fall die junge Schweizerin, für die England häufig das Ziel ihres ersten selbständigen Ausland-Aufenthaltes ist. Wenn dieser nicht immer die hochgespannten Erwartungen erfüllt, mag der Grund in unüberlegter Stellenannahme oder in unklaren Abmachungen bestehen, oft aber auch nur darin, daß sich die jungen Mädchen auf den England-Aufenthalt zu wenig vorbereiten. Es gehört dazu eben nicht nur, daß man an alles denkt, was in den Koffer gepackt sein will, sondern daß man sich auf Land und Leute auch geistig einstellt. Dazu will die Broschüre „Was erwartet mich in England?“ verhelfen. In Berichten, Briefstellen, kleinen Reportagen vermittelt sie auf kurzweilige Art praktische Winke über englische Lebensart und berichtet über Geschichte und Gegenwart des Landes. Sie hilft der Schweizerin, sich rasch zurecht zu finden, spornet sie an, durch ihre Leistungen der Schweiz Ehre zu machen und selbst möglichst großen Gewinn aus ihrem Aufenthalt zu ziehen.

Umfang 40 Seiten, Preis Fr. 1.— zuzüglich Porto. Zu beziehen bei: Schweiz. Verein der Freundinnen junger Mädchen, Lausanne, place de la Cathédrale 6, und Schweiz. Nationalverband kathol. Mädchenschuttsvereine, Zürich, Zollikerstraße 19.

G. N.

Nestlé gezuckerte kondensierte Milch

Für den Säugling bildet die Nestlé gezuckerte kondensierte Milch, während der ersten Lebensmonate, eine ausgeglichene, hochwertige Nahrung, denn sie ist rein und sehr gut verdaulich. Das Dosieren der Nestlé gezuckerten kondensierten Milch ist dank der graduieren Nestlé Saugflasche sehr einfach.



Diese drei Nestlé Spezialitäten erleichtern eine abgestufte Einführung der Stärke und hierauf der Mehle beim Säugling und größeren Kinde.



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY

Exerzitien für Hebammen und Pflegerinnen

bieten Gelegenheit, sich seelisch zu erneuern und beruflich über heikle Fragen zu orientieren. Sie finden statt vom 6. Juli, abends 7 Uhr, bis 9. Juli, nachmittags 4 Uhr. An den ersten beiden Tagen wird P. Jfo die Teilnehmerinnen in die Schönheiten und die religiösen Werte des dienenden Frauentums einführen. Am Sonntag wird der erfahrene Moralthologe P. Dr. Franz Solan Aufschluß geben über wichtige Gewissensfragen, die sich den Hüterinnen neuen Lebens und den Pflegerinnen gebrochenen Lebens stellen können. Das Franziskushaus wird mit seinem bedeutend vergrößerten Garten auch für jene Ruhe und Entspannung sorgen, die der aufreibende Beruf fordert.

Man melde sich möglichst bald beim Exerzitienhaus St. Franziskus, Gärtnerstraße 25, Solothurn (Tel. (065) 21770).

Vermischtes

„England erobert die Schweiz“

Punktum, fertig. Jetzt wissen wir's. Ausgerechnet während der Schweizer Mustermesse war dieser Spruch an der Clarastraße 7 zu Basel in einem Schaufenster mit englischen Kühlschranken zu lesen. Solche „Kriegsrufe“ erinnern ganz leicht an Töne, wie sie einst aus mehr nördlicher Richtung zu vernehmen waren. Wer solch originell sein sollende Schlagworte nicht abgeschmackt findet, nehme einige kleine Umstellungen vor, z. B. „Deutschland erobert die Schweiz“, oder „Die Schweiz erobert England...“ War nicht zu reden von der Ueberflutung unseres Marktes mit ausländ-

dischen Haushaltsmaschinen, der unsere leistungsfähige Schweizer Industrie praktisch wehrlos gegenübersteht. Und während wir unsere Grenzen offen halten und hereinlassen, was herein will (zu niedrigsten Zollsätzen), wird weiter „erobert“. (SW)

Vom geheimnisvollen Virus

Während langer Zeit war man der Ansicht, in den Bakterien die kleinsten Lebewesen gefunden zu haben. Die neuere Entwicklung der Technik aber, die das Elektronenmikroskop brachte, ermöglichte uns, noch tiefer in die Geheimnisse der Natur einzudringen, und es wurden die Viren entdeckt, kleinste Organismen, von denen einige bald als die Erreger schwererer Krankheiten, wie zum Beispiel die Kinderlähmung erkannt wurden. Die Viren, die außerhalb des Körpers sehr schwer am Leben zu erhalten sind, besitzen eine Größe, die zwischen der eines Eiweißmoleküls und eines Bakteriums liegt. Nun wurden mit dem Virus, das die Mosaikkrankheit des Tabaks hervorruft, interessante Versuche gemacht: Es erwies sich, daß lebende Viren die Krankheit von Pflanze zu Pflanze übertragen. Nun gelang es aber durch verschiedene Vorgänge, die Viren, die bis dahin als Lebewesen gegolten hatten, zu kristallisieren! Ja, noch mehr: wurden die Kristalle, also vollständig tote Gebilde, wieder aufgelöst, so vermochte die Lösung wiederum die Krankheit hervorzurufen, wobei sich die Viren wiederum vermehrten. Chemische Untersuchungen dieser „Viruskristalle“ ergaben, daß diese aus einem Eiweißkörper bestanden, aus einem sogenannten Nucleoproteid, dessen eine Komponente unseren Chemikern schon seit längerer Zeit bekannt ist.

Wir stehen hier also vor einem Stoff, der die Eigenschaften der toten Materie (er läßt sich kristallisieren) und die des Lebenden (er pflanzt sich fort und ernährt sich auf Kosten des Wirtes) besitzt. Es scheint sich also bei den Viren wirklich um Uebergänge zwischen der Welt des Toten und des Lebenden zu handeln, wodurch uns vielleicht ein wertvoller Hinweis auf die Entstehung des Lebens geboten wird. Die weiteren Forschungen auf diesem Gebiet werden noch viele interessante Tatsachen zutage fördern.

„Die Arbeiterin“, Winterthur.

Büchertisch

Dr. G. C. Beale, **Die Wechseljahre der Frau.** Ursachen, Wirkungen und Bekämpfung der klimakterischen Beschwerden. Mit einem Anhang: Die „Wechseljahre“ des Mannes. — Aus dem Englischen überf. von Ursula von Wiele. — 86 Seiten. — 1950, Rüschlikon, Albert Müller Verlag, AG. — Kart. Fr. 5.50.

Die Wechseljahre sind für die meisten Frauen ein wahres Schreckgespenst, weil sie allgemein als schlimme Lebenszeit gelten. Tatsächlich bringt die Zeit der „Abänderung“, wie der Volksmund diese Lebensperiode nennt, einschneidende körperliche und seelische Umwälzungen mit sich. Aber die Wechseljahre haben nur deshalb einen so schlechten Ruf, weil die Frauen sehr wenig darüber wissen und oft Aumenmärchen glauben schenken. Eine Frau, die genau weiß, was sich während der „Abänderung“ in ihrem Körper vollzieht, wird der geringen unvermeidlichen Beschwerden dieser Zeit mit Leichtigkeit Herr und kann den damit verbundenen Gefahren rechtzeitig ausweichen. Darnach sollten sich alle Frauen, ob verheiratet oder nicht, über die Veränderungen, denen ihr Körper in den kritischen Jahren zwischen fünfundvierzig und fünfzig unterworfen ist, genau unterrichten. Diese Aufklärung zu vermitteln und den Frauen vor Augen

Knorr's Kinderschleim-Mehle

bieten

3 grosse Vorteile:

1. Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung (Dextrinierung)
2. Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
3. Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleim-mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfiehlt sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50



SCHWEIZERHAUS Spezialprodukte für Säuglings- u. Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt u. bewährt.

Gratismuster durch:

Kosmetische Fabrik Schweizerhaus
Dr. Gubser-Knoch, Glarus

Gesucht

in mittelgroßes Spital eine tüchtige, katholische

Hebamme

Lohn und Antritt nach Uebereinkunft.

Offerten unter Chiffre 6041 an die Expedition der „Schweizer Hebamme“, Bern.

zu führen, auf welche Weise die unangenehmen Begleiterscheinungen der Wechseljahre erleichtert oder behoben werden können, ist der Zweck des vorliegenden Buches, das aus der Feder eines erfahrenen Arztes stammt. Es wendet sich jedoch nicht nur an die Frauen, sondern auch an die Männer, denen ein besonderes Kapitel „Die Wechseljahre“ des Mannes“ gewidmet ist, das sich mit Tatsachen befaßt, von denen die wenigsten auch nur etwas ahnen. Das Wissen um die physiologischen Veränderungen, die die Wechseljahre mit sich bringen, setzt Mann und Frau in die Lage, einander gerecht zu werden und gegenseitig die verständnisvolle Rücksicht walten zu lassen, die notwendig ist, wenn es gilt, die nicht leicht zu überschreitende Schwelle zum Alter hinter sich zu bringen. Die Wechseljahre verlieren ihre vermeintlichen Schrecken, wenn Wissen und Kenntnisse es der Frau möglich machen, sich darauf vorzubereiten. Denn Wissen und Kenntnisse verleihen auch hier die Macht, die Furcht zu bannen und alle Widerigkeiten zu besiegen.

A. Knigge: **Die Kunst, mit Menschen umzugehen**, Preis Fr. 3.20, Gebr. Niggenbach, Verlag, Basel.

Es ist eine wahre Kunst, sich nach den Temperamenten, den Neigungen und Ansichten anderer zu richten, sich ungewollt in den Ton jeder Gesellschaft stimmen zu können, ohne die Eigentümlichkeit seines Charakters aufzugeben, noch wie ein Schmeichler zu wirken. Knigge ist daher so berühmt, ja zu

einem Begriff geworden, weil er es verstanden hat, aus seiner eigenen Erfahrung heraus zu sagen, wie die Wesensarten der Menschen rasch erkannt werden können und welche Einstellung zu ihnen am besten anzunehmen ist. Wer etwas auf sich hält und im Leben seinen Weg machen will, der muß Gewandtheit im Umgang mit Menschen erlangen und dazu findet er bei Knigge wohlbedachte Anleitung.

Ein Lebensführer für jedermann

Dr. med. et phil. Bernhard Detmar, **Kranke Körper durch Kranke Seelen**. Von der Macht der Seele über den Leib. — 174 Seiten mit einem Porträt des Verfassers. — 1950, Mischlikon, Albert Müller Verlag, AG. — Geh. Fr. 9.50, geb. Fr. 13. —

Ein Buch, das in glänzender, für jedermann verständlicher Sprache die große, entscheidende Bedeutung seelischer Faktoren für unser körperliches Wohlbefinden aufzeigt. Bei seiner Beweisführung stützt sich der Verfasser auf absolut sichere Erkenntnisse der Naturwissenschaften, die ihre Bestätigung durch über 30jährige Erfahrungen der täglichen Praxis finden. Die genaue Analyse der Basedowschen Krankheit und des Asthmas führt uns mitten hinein in die Problematik moderner Diagnostik und Therapie. Basedow und Asthma sind nur Beispiele für zahlreiche andere Krankheitserscheinungen. Die Begriffe Krankheit und Gesundheit werden eindeutig bestimmt. Die beherrschende Rolle des Geistes innerhalb des seelischen Organismus erfährt eingehende Würdigung. Die Be-

deutung der seelischen Behandlung mittels Suggestion, Hypnose und Psychoanalyse wird kritisch untersucht. Ebenso werden die körperlichen Behandlungsmethoden in ihrer Wirkung auf die Seele einer Kritik unterworfen. In neun Kapiteln werden alle Gesundheitsprobleme aufgerollt und ihre Abhängigkeit von den entscheidenden Grundproblemen der Seele dargelegt. Die eigentlichen Ursachen der Krankheiten werden enthüllt und die Wege gezeigt, wie sie überwunden werden können. Erschütternd ist die Darstellung der verheerenden Wirkungen, die die ungeheure verbreiteten, seelisch bedingten Erkrankungen nicht nur auf den Kranken selbst, sondern auch auf Politik, Wirtschaft, Kultur und Zivilisation ausüben. Dieses Buch eines wahren Menschenfreundes, eines echten Arztes und Philosophen gehört in die Hand aller Eltern, Erzieher, Juristen, Wirtschaftler, Politiker, kurz aller derjenigen, die mit Menschen und Menschenbehandlung zu tun haben. Die einfache, kristallklare und überzeugende Sprache beweist, daß der Verfasser den Stoff völlig beherrscht und bis zu Ende durchdacht hat. Wir dürfen ihm auch dankbar sein für seine unmißverständlichen Formulierungen, die mit der herrschenden Begriffsverwirrung, der Fälschung und dem Mißbrauch der Sprache gründlich aufräumen. Wahrheit und Klarheit, die uns gerade in den Problemen der Gesundheit so bitter notwendig sind, werden in einer solchen Fülle geboten, daß wir dieses Buch als einen Lebensführer bezeichnen möchten, der für jeden gebildeten Menschen — ob krank oder nicht — unentbehrlich ist.

Ferien für Hausangestellte Sommer 1950

Praden (Graubünden) vom 15. Juni bis 15. September, Fr. 7.50 bis Fr. 8.50 pro Tag

„Kurhaus Praden“ — Ferienheim für Hausangestellte. 1246 m ü. M. von Wiesen und Bächenwäldern umgeben, in ruhiger, ausichtsreicher Lage, an der Postautofahrt Chur - Passugg - Tschertzen. Das Auto hält auf Verlangen beim Kurhaus. Heimelige Eimer- und Zweierzimmer. Zahlreiche Möglichkeiten für kleinere und größere Spaziergänge und Touren.

Beginn der einzelnen Feriengruppen: 15. Juni, 1. und 29. Juli, 12. und 26. August. Wir empfehlen, den Ferienbeginn darnach einzurichten. Ausnahmeweise können auch in der Zwischenzeit Hausangestellte aufgenommen werden. Wir beabsichtigen auch dieses Jahr wieder Vortrags- und Abendsprechstunden einzuschalten.

Ins Ferienheim für Hausangestellte kommen heißt: nach Hause kommen!

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig zu richten an die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst, Bleicherweg 45, Zürich 2, Tel. (051) 232465.

Der kath. Mädchenclubverband führt im schön gelegenen **Châlet Finstersee** bei Menzingen (St. Zug), vom 15. Juni bis 1. Juli und vom 1. bis 15. September Ferienwochen für Hausangestellte durch.

Der Pensionspreis für Einzelzimmer mit fließendem Wasser und vier Mahlzeiten beträgt pro Tag Fr. 7.50 bis 8. —

Hausangestellte zu Stadt und Land, profitiert von dieser günstigen Gelegenheit! Meldet Euch baldmöglichst für die Ferienwochen im heimeligen Châlet Finstersee beim Nationalsekretariat Joliterstraße 19, Zürich 32, Tel. (051) 321756.

Der Schweiz. Verband kath. Hausangestelltenvereine führt dieses Jahr im **Haus St. Josef, Lungern**, folgende Ferienwochen für Hausangestellte durch:

- 1 Ferienkurs: 10. bis 25. Juni
 - 2 Ferienkurs: 1. bis 16. Juli
 - 3 Ferienkurs: 22. Juli bis 6. August
 - 4 Ferienkurs: 12. bis 27. August
 - 5 Ferienkurs: 2. bis 17. September
- Ergrätien: 27. Juni bis 1. Juli, 18. Juli bis 22. Juli, 8. August bis 12. August, 29. August bis 2. September.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig zu richten an das Haus St. Josef, Lungern, D. B. W., Tel. (041) 89185.

Pensionspreis: 4 Mahlzeiten gut und reichlich pro Tag Fr. 6.50 bis Fr. 7.50 plus 10% Service.

SAUGFLASCHE Guigoz



HYGIENISCH
MODERN
PRAKTISCH

SEIT BALD 50 JAHREN...

wird BERNA aus dem VOLLKorn von fünf Getreidearten gewonnen und stetsfort verbessert. Sie entspricht also durchaus den modernen wissenschaftlichen Anforderungen, zumal sie — unter Kontrolle des Vitamin-Institutes der Universität Basel — durch Zusatz von **natürl. Vitaminen B₁ und D** noch bereichert wurde. Somit darf der Berna-Schoppen als sehr guter Ersatz der Muttermilch gelten.

Muster gern zu Diensten.

NOBS & CIE., MÜNCHENBUCHSEE



Berna REICH AN VITAMINEN B₁ UND D
SÄUGLINGSNAHRUNG

FISCOSIN

geraten - gut beraten

Die erprobte und bewährte Fünfkorn-Säuglingsnahrung der Firma

ZBINDEN - FISCHLER & Co., BERN

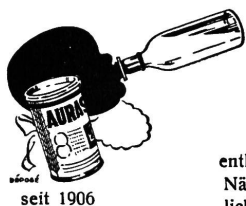
Muster und Prospekte gerne zur Verfügung

6023

Wir suchen per sofort oder baldmöglichst, junge, tüchtige Hebamme

Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen an:

Klinik Materna, Zürich 8, Mühlebachstraße 88 6042



Der aufbauende, kräftigende

AURAS

Schoppen

enthält alle für das Wachstum notwendigen Nährstoffe in außerordentlich leicht verdaulicher Form und ist angenehm im Geschmack

Kochzeit höchstens eine Minute

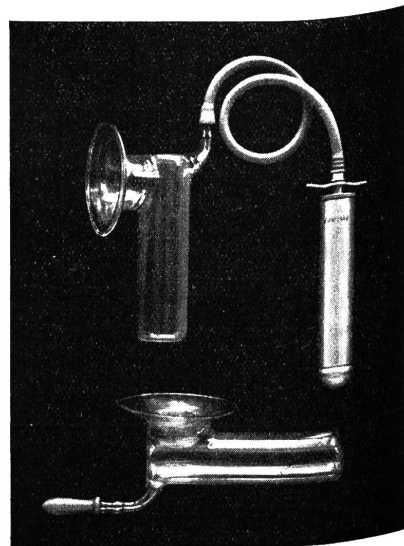
In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Fabrikant: **AURAS AG. CLARENS-MONTREUX**

K 6852 B

Die 6 Vorteile der Milchpumpe Primissima

1. Die Entnahme der Milch ist viel weniger schmerzhaft als mit irgendeiner anderen Ballonpumpe oder einem Brusthütchen.
2. Die Primissima ist leichter reinzuhalten als andere Milchpumpen.
3. Die Milch fließt direkt ins Glas und muß keine schwer zu reinigenden Schläuche passieren.
4. Die Milch wird dem Kinde direkt aus dem Behälter gereicht. Vorher kurze Erwärmung im Wasserbad.
5. Sachtes, aber nachhaltiges Ausziehen von zu kleinen oder sogenannten Hohlwarzen und dadurch Ermöglichen des direkten Stillens.
6. Die Mutter kann die Pumpe ohne Hilfe selbst in Funktion setzen.



Preis dieser sehr beliebten Milchpumpe **Fr. 26.50**, abzügl. Rabatt

HAUSMANN AG St. Gallen / Zürich / Basel / Davos Platz und Dorf



ZUCKER

in der

Säuglingsernährung

... was die Mutter darüber wissen muß:

Säuglinge brauchen in ihrer Nahrung ganz bestimmte Mengen Zucker; nicht als Süßmittel, wie viele Mütter meinen, sondern als lebenswichtigen Aufbaustoff. Die Muttermilch, die trotz allen Fortschritts die beste Nahrung für den Säugling bleibt, enthält bekanntlich einen hohen Prozentsatz, nämlich 6,5% Zucker, Kuhmilch dagegen nur ca. 4,6%. Bei Kuhmilchernährung muß deshalb ein Ausgleich für den verminderten Zuckergehalt stattfinden. Nur wenn genügend Zucker (Kohlehydrate) vorhanden ist, werden Eiweiß und Fett der Nahrung richtig ausgewertet. Bei gewöhnlichem Küchenzucker wird (weil in erster Linie an das Süßen gedacht wird) oft zuviel verabreicht. Das führt

häufig zu Durchfall. Gibt man zuwenig, kommt es zur sogenannten Kohlehydratunterernährung. Ein Nährzucker, der in besonderer Weise auf den jugendlichen, wachsenden Organismus abgestimmt ist, ist Aletezucker. Er wird besonders leicht verarbeitet, bringt guten Gewichtsanstieg, und vor allem: er hat einen guten Einfluß auf die Stühle. Er ist sozusagen ein Sicherheitsfaktor gegen Durchfallserkrankungen. Durchfallserkrankungen stellen die häufigste Ursache von Störungen beim Säugling dar. Ihnen vorzubeugen, ist wichtigste Aufgabe. Der körernahe, gärungswidrige Aletezucker ist nicht teuer in der Anwendung. Er ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT
ABTEILUNG ALETE BOLLWERK 15 BERN

